

Lernszenario

Mit meinen eigenen Worten

medien+bildung.com



Dieses Lernszenario zielt darauf ab, Schüler/innen hinsichtlich Mechanismen der politischen Kommunikation, insbesondere wenn es um das Thema Migration geht, zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt des ersten Teils des Lernszenarios liegt auf der kritischen Auseinandersetzung und Analyse von Wahlplakaten und Wahlwerbespots hinsichtlich politischer Propaganda. Die Analyse konzentriert sich darauf, wie die genutzten Kommunikationstechniken der politischen Propaganda verschiedene gesellschaftliche Gruppen darstellen und wie sie bestimmte Zielgruppen adressiert. Des Weiteren leitet der erste Teil des Lernszenarios die Schüler/innen an, über vorherrschende Stereotype in multikulturellen Gesellschaften zu diskutieren und bietet Strategien an, Vorurteilen zu begegnen (z.B. durch die Verwendung von Comedy und Parodie). Der zweite Teil des Lernszenarios hingegen beschäftigt sich mit der Produktion von Video-Statements für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft durch die Schüler/innen. Ziel ist, dass die Schüler/innen ihre eigene, persönliche Meinung mit eigenen Worten ausdrücken und entsprechend Stellung beziehen. Bei der Produktion der Video-Statements werden Methoden und Techniken verwendet, die den Schüler/innen eine selbständige Wiederholbarkeit ermöglichen.

Angaben zum Partner	3
Voraussetzungen für die Realisierung	4
Beschreibung des Lernszenarios	4
Ziele	6
Organisation	7
Überblick über das Lernszenario	8
1. Einheit: Was ist Propaganda?	9
1. Sequenz Einleitung	9
2. Sequenz Aktivität	10
3. Sequenz Abschluss	11
2. Einheit: Stereotype interpretieren und minimieren	12
1. Sequenz Einleitung	12
2. Sequenz Aktivität	13
3. Sequenz Abschluss	13
3. Einheit: Politische Kommunikation und ihr Publikum	14
1. Sequenz Einleitung	14
2. Sequenz Aktivität	15
3. Sequenz Abschluss	16
4. Einheit: Mit Komik und Parodie Vorurteilen und Rassismus begegnen	17
1. Sequenz Einleitung	17
2. Sequenz Aktivität	18
3. Sequenz Abschluss	19
5. Einheit: Statement-Video "Mit meinen eigenen Worten" (Teil 01)	20
1. Sequenz Einleitung	20
2. Sequenz Aktivität	21
3. Sequenz Abschluss	21
6. Einheit: Statement-Video "Mit meinen eigenen Worten" (Teil 02)	22
1. Sequenz Einleitung	22
2. Sequenz Aktivität	23
3. Sequenz Abschluss	23
Anhang	24

Lernszenario

Mit meinen eigenen Worten

medien+bildung.com

Angaben zum Partner

Autor/in	Katja Mayer, Mario Di Carlo
Land	Deutschland
Institution	medien+bildung.com
Quellen	Dieses Lernszenario basiert auf einer Kombination von originärem Inhalt, der im MEET-Projekt entwickelt wurde, und zuvor erarbeitetem, hierfür adaptiertem Inhalt aus "Medienerziehung gegen Diskriminierung – Ein Leitfaden für Jugendliche" und "Medienkompetenz-Module für Lehrer und Erzieher", beide herausgegeben von Maria Ranieri (Universität Florenz, IT) & Paul de Theux (Media Animation, BE) im Rahmen des EU-Projekts "e-Engagement gegen Gewalt" (2012-2014). URL: https://e-engagementagainstviolence.eu/index
Teilnehmergruppe	Schüler/innen der Sekundarstufe
Kontext der ersten (experimentellen) Umsetzung	Das Lernszenario wurde an der Berufsbildenden Schule Technik 1 in Ludwigshafen realisiert. Schüler/innen, die die Schule nach der 9. oder 10. Klasse mit dem Hauptschulabschluss oder der Mittleren Reife verlassen haben, können hier einen höheren Abschluss erlangen. Die Schule ist ein bedeutendes Bildungszentrum für Ludwigshafen und die gesamte Metropolregion in den Bereichen Metalltechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik. An der Schule haben ca. 30% der Schüler/innen einen Migrationshintergrund. Migrant/innen der ersten Generation kommen meist aus der Türkei, Syrien, Iran, Irak, Pakistan oder Afghanistan, wohingegen Migrant/innen der zweiten Generation aus der Türkei, Italien, Griechenland u.a. kommen. Die Schülerschaft ist überwiegend männlich, das Geschlechterverhältnis liegt bei ca. 5:1 (männlich/weiblich). Was den sozioökonomischen Status der Schüler/innen betrifft, so kommen sie aus allen gesellschaftlichen Schichten. Obwohl Schüler/innen mit Förderbedarf nicht systematisch erfasst werden, so sind einige individuelle Fälle von Legasthenie, ADHS u.a. bekannt. Weniger als 50% der Schüler/innen dieser Schule besuchen anschließend eine Universität.

Voraussetzungen für die Realisierung

Logistik

Für Aktivitäten in der Schule:

- Sitzreihen (für lehrerzentrierte Sequenzen)
- kleinere Sitzgruppen (schülerzentriert)

Außenaktivitäten (falls vorgesehen)

- Innerhalb des Schulgeländes (z.B. Schulhof)

Kompetenzen der Übungsleiter/innen

- Kenntnis des digitalen Video-Schnitts (mit Software oder App)
- Umgang mit Multimedia-Anwendungen auf Smartphone (oder Tablet)
- Guter Informationsstand über politische Kommunikation auf lokaler und nationaler Ebene zum Thema Migration
- Grundkenntnisse der audio-visuellen Grammatik

Kompetenzen der Teilnehmenden

- Umgang mit Multimedia-Anwendungen auf Smartphone (oder Tablet)

Institutionelle Unterstützung

Administratives

- Einholen, nach erfolgter Aufklärung, von Einwilligung der Teilnehmer/innen in die Verwendung ihrer Bildaufnahmen

Koordinationsfragen

- Verfügbarkeit geeigneter Räume für die geplanten Aktivitäten, über herkömmliche Klassenzimmer hinaus
- Unterstützung beim Anpassen des Stundenplans an den Ablauf des Lernszenarios
- Einplanen einer technischen Kraft zur praktischen Unterstützung der Medienproduktion

Beschreibung des Lernszenarios

Titel

Mit meinen eigenen Worten

Kurze Zusammenfassung

Dieses Lernszenario zielt darauf ab, Schüler/innen hinsichtlich Mechanismen der politischen Kommunikation, insbesondere wenn es um das Thema Migration geht, zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt des ersten Teils des Lernszenarios liegt auf der kritischen Auseinandersetzung und Analyse von Wahlplakaten und Wahlwerbespots hinsichtlich politischer Propaganda. Die Analyse konzentriert sich darauf, wie die genutzten Kommunikationstechniken der politischen Propaganda verschiedene gesellschaftliche Gruppen darstellen und wie sie bestimmte Zielgruppen adressiert. Des Weiteren leitet der erste Teil des Lernszenarios die Schüler/innen an, über vorherrschende Stereotype in multikulturellen Gesellschaften zu diskutieren und bietet Strategien an, Vorurteilen zu begegnen (z.B. durch die Verwendung von Comedy und Parodie). Der zweite Teil des Lernszenarios hingegen beschäftigt sich mit der Produktion von Video-Statements für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft durch die Schüler/innen. Ziel ist, dass die Schüler/innen ihre eigene, persönliche Meinung mit eigenen Worten ausdrücken und entsprechend Stellung beziehen. Bei der Produktion der Video-Statements werden Methoden und Techniken verwendet, die den Schüler/innen eine selbständige Wiederholbarkeit ermöglichen.

Konzeptueller Kern

Neorassismus (Barker, 1981) ist eine subtile und indirekte Form des Rassismus, die behauptet, demokratisch und respektabel zu sein. Obwohl gesellschaftlicher Rassismus existiert und dieser manchmal direkter zum Ausdruck kommt als der Rassismus der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Elite, stammt ein großer Teil der Vorurteile des gesellschaftlichen Rassismus aus der Interpretation der Medien, Lehrbücher und insbesondere des politischen Diskurses.

Politische Kommunikation, insbesondere Propaganda, spielt nach wie vor eine Schlüsselrolle und oft sogar eine dominierende Rolle, da sie in der Lage ist, rassistische Modelle zu produzieren – ein System, das auf Ungleichheit und Rasse und ethnischer Dominanz basiert – oder, sich im Gegenteil, genau diesen Modellen zu widersetzen. Es gibt Ähnlichkeiten zwischen kommerziellen Werbeanzeigen und politischer Kampagnenwerbung. Beide zielen darauf ab, eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen, beide wollen sich mit geeigneten Argumenten an eine bestimmte Zielgruppe wenden. Politische Kampagnenwerbung fördert Ideen, Parteien und Politiker, während kommerzielle Werbung Produkte, Waren und Dienstleistungen verkaufen will. Die angewandten Mechanismen und Argumente sind jedoch in beiden Bereichen ähnlich.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die politische Kommunikation ihr Publikum durch rassistische Diskurse anspricht. Van Dijk (1992, 1997) identifizierte vier Hauptstrategien, die von Politiker/innen häufig angewandt werden: positive Selbstdarstellung, negative Darstellung des "Anderen", Leugnung von Rassismus und falsche Unparteilichkeit.

1) Positive Selbstdarstellung. Es ist die von der Politik am häufigsten gewählte Strategie, um sich von "anderen" zu unterscheiden, und nimmt die Form eines Nationalismus an. In Bezug auf Einwanderung und interethnische Beziehungen zum Beispiel, appellieren Politiker oft an eine "lange nationale Tradition der Toleranz, Gleichheit und Demokratie", wie ein britischer Parlamentarier feststellt: "Ich glaube, dass wir ein wunderbar faires Land sind. Wir halten uns an die Regeln, im Gegensatz zu einigen ausländischen Regierungen". Positive Selbstdarstellung kann auch in Bezug auf die eigene politische Partei oder Bewegung hervortreten, wenn sie als Toleranzmodell, Demokratiemodell usw. dargestellt wird.

2) Negative Darstellung des "Anderen". Wenn es darum geht, eine restriktive Einwanderungs- oder Bürgerrechtspolitik zu legitimieren, insbesondere innerhalb konservativer politischer Parteien, wird eine positive Selbstdarstellung als Strategie mit folgender Prämisse verwendet: "Wir sind tolerant, gastfreundlich, usw." Um abschließend den "Anderen" negativ zu repräsentieren: "Die anderen dagegen, ..." Einwanderung, multikulturelle Gesellschaft und Gleichheit werden nur durch die negative Repräsentation des Anderen ungünstig dargestellt. Darauf folgend werden Migrant/innen dahingehend definiert, dass sie „illegal“ und sogar gefährlich für das sozioökonomische Wohlergehen des Gastlandes sind.

3) Leugnung von Rassismus. Wenn man ein positives, öffentliches Image schafft, spielt die Leugnung von Rassismus eine Schlüsselrolle im politischen Diskurs. Auch wenn alle Politiker/innen (unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung) diese Strategie umsetzen können, ist zu beachten, dass sie in der Regel von denen übernommen wird, die eindeutig rassistische Ansichten teilen. Daher ist dies die klassische Methode, mit der Menschen leugnen, trotz der geäußerten rassistischen Meinungen, rassistisch zu sein: "Ich bin nicht rassistisch/wir sind keine Rassisten, aber..." Oder "Wir haben nichts gegen Einwanderer oder Minderheiten, aber..." Indem sie ihren Rassismus leugnen, neigen Politiker außerdem dazu, ihn auf andere zu verlagern. Rassismus kann daher als ein Phänomen angesehen werden, das rechtsextreme Politik kennzeichnet oder als Ausdruck natürlicher Vorbehalte, die die sogenannte Unterschicht gegenüber Migrant/innen hegt.

4) Falsche Unparteilichkeit. Politiker/innen neigen dazu, positive Selbstdarstellung und/oder Leugnung von Rassismus mit der Notwendigkeit zu verbinden, restriktive Maßnahmen in Bezug auf Minderheiten zu ergreifen, indem sie sich gegen eine Politik wenden, die die Rechte von Migrant/innen und Minderheiten anspricht. Ein Beispiel für diese Strategie, die als "fairer, aber entschlossener Schritt" definiert wurde, zeigt die folgende Aussage eines anderen Parlamentariers in Großbritannien: "Wenn wir wirklich für Harmonie, Antidiskriminierung und Chancengleichheit in unseren Städten kämpfen wollen, muss dies durch eine strenge und korrekte Kontrolle der Einwanderung geschehen".

Zu verstehen, wie politische Propaganda neue Formen des Rassismus befördern kann, ist bereits ein erster guter Schritt, um das Bewusstsein der Schüler/innen gegen Diskriminierung zu schärfen. Noch besser ist es, die Schüler/innen in aktive Prozesse der Videoproduktion einzubinden, um Stereotype und Vorurteile zu hinterfragen.

Während die Medienanalyse den Schüler/innen grundlegende Fähigkeiten zur Dekodierung von Bedeutungen vermittelt, kann die Medienproduktion ihre Fähigkeit zum Selbstaussdruck oder auch ihre Handlungsfähigkeit in der Welt verbessern.

Barker, M. (1981). *The New Racism: Conservatives and the Ideology of the Tribe*. London: Junction Books.

Van Dijk, T.A. (1992). Discourse and the Denial of Racism. *Discourse and Society*, 3, 87-118.

Van Dijk, T.A. (1997). Political discourse and racism: Describing Others in Western parliaments. In S. Riggins (Ed.), *The Language and Politics of Exclusion. Others in Discourse* (pp. 31–64). Thousand Oaks, CA: Sage.

Teilnehmende

Schüler/innen der Sekundarstufe (17 – 19 Jahre alt)

Empfohlene Gruppengröße: etwa 25

Ziele

MIB¹ Rahmen 1

Verstehen & Analysieren + Erkennen & Entwirren

- Die Beziehung zwischen Medien und Realität verstehen, und wie die Medien vorgeben, 'die Wahrheit' über die Welt zu vermitteln
- Den Werdegang medialer Darstellungen hinterfragen, die Rolle von Ideologie, Macht und Genuss dabei aufdecken und thematisieren
- Kritisch aufgreifen, wie die Medien bestimmte soziale Gruppen durch unwahre oder anstößige Behauptungen (fehl-)darstellen, z.B. wenn es um geschlechtliche Orientierung, religiöse oder ethnische Zugehörigkeit geht

MIB Rahmen 2

Verstehen & Analysieren + Dialog & Interaktion

- Einräumen, dass Teilnehmergruppen divers sein können, mit sozialen, geschlechtlichen und kulturellen Unterschieden; dass sie entsprechend verschiedenen und unvorhersehbar reagieren können, und warum das passieren kann
- Sensibilität für sprachliche und kulturelle Konventionen entwickeln und für Möglichkeiten, spielerisch, herausfordernd oder unterwandernd damit umzugehen
- Stereotype Darstellungen und Vorurteile vermeiden beim Schreiben/Berichten/Erzählen über Fragen des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Rasse, der Ethnie, der Behinderung oder des Alters
- Über die sozialen Folgen nachdenken, die von diskriminierenden Mediendarstellungen über Minderheiten ausgehen können

MIB Rahmen 3

Schaffen & Reflektieren + Erkennen & Entwirren

- Selbstreflexion verbessern beim Beobachten und Erklären der eigenen Reaktionen und Interpretationen; Nachdenken auch über deren Ursprung
- Meinungen äußern, die Meinungen anderer respektieren, Meinungsvielfalt zulassen und sich der Kritik öffnen
- Bewusstsein entwickeln für die eigene persönliche Verantwortung, Prozesse der Gemeinschaftsbildung in der multikulturellen Gesellschaft zu unterstützen

¹ Der Rahmen der Medien- und Interkulturellen Bildung, Rahmen erhältlich unter www.meetolerance.eu

- Medienprodukte schaffen oder remixen, um Kommunikation und Dialog zwischen Kulturen anzustoßen
- Die Unterschiede zwischen Mitgliedern der eigenen multikulturellen Gemeinschaft (z.B. Schule) wertschätzen

Organisation

Dauer

Gesamtzeit für das Lernszenario = 12 Stunden

Planung

6 Unterrichtseinheiten, jeweils 2 Stunden lang

Technische Ausstattung

- 10 Tablets (abhängig von der Anzahl der Schüler/innen, im Idealfall 1 Tablet / 3 – 4 Schüler/innen)
- Laptop
- Internet Verbindung (zum Zeigen von Videos online)
- Videoprojektor oder Interaktives Whiteboard

Überblick über das Lernszenario

Struktur

1. Einheit – Was ist Propaganda?

- Einleitung** Brainstorming, Einführung und Definition des Begriffs Propaganda (ca. 15 min)
- Aktivität** Analyse verschiedener Wahlwerbepлакate und Wahlwerbesspots sowie Bestimmung bestimmter Merkmale (ca. 85 min)
- Abschluss** Diskussion darüber, warum es wichtig ist, Propaganda und die speziellen Techniken zu erkennen (ca. 15 min)

2. Einheit – Stereotype interpretieren und minimieren

- Einleitung** Einführung des Stereotypenbegriffs durch Brainstorming und Video-beispiele (ca. 35 min)
- Aktivität** Videoproduktion und Analyse von Aussagen, konzentriert auf Stereotypen (ca. 65 min)
- Abschluss** Schüler/innen sammeln gemeinsam Worte gegen Vorurteile und zur Vermeidung von Stereotypen (ca. 20 min)

3. Einheit – Politische Kommunikation und ihr Publikum

- Einleitung** Einführung des Begriffs Zielgruppe und Merkmale der Zielgruppen-ansprache (ca. 25 min)
- Aktivität** Analyse von Zielgruppen und Marketingstrategien der Wahlwerbesspots (ca. 75 min)
- Abschluss** Diskussion hinsichtlich unterschiedlicher Strategien bestimmter Parteien sowie hervorheben der Marketingstrategien hinter Wahlwerbesspots (ca. 20 min)

4. Einheit – Mit Komik und Parodie Vorurteilen und Rassismus begegnen

- Einleitung** Einführung der Begriffe und Konzepte von Komödie und Parodie (ca. 55 min)
- Aktivität** Analyse eines Comedy-Videoclips sowie Austausch über persönliche Ansichten hinsichtlich des Themas Herkunft (ca. 50 min)
- Abschluss** Videobeispiel zum Begegnen von Stereotypen sowie entsprechende Diskussion (ca. 15 min)

5. Einheit – Statement-Video « Mit meinen eigenen Worten » (Teil 1)

- Einleitung** Rückblick auf die Einheiten 1 – 4 und Einführung in die Videoproduktion (20 min)
- Aktivität** Einführung in die Technik des Video-Statements und der audio-visuellen Sprache, Planung des Statement-Videos und Testaufnahmen (70 min)
- Abschluss** Ergebnispräsentation, Organisation weiterer Schritte (30 min)

6. Einheit – Statement-Video « Mit meinen eigenen Worten » (Teil 2)

- Einleitung** Aktueller Planungsstand und Demonstration der Filmtechnik (ca. 30 min)
- Aktivität** Produktionsphase: Dreh und Schnitt (ca. 60 min)
- Abschluss** Präsentation finaler Medienprodukte und Ideensammlung für die weitere Verbreitung in der Schulgemeinschaft und darüber hinaus (30 min)

1. Einheit: Was ist Propaganda?

Beschreibung

Diese Einführungseinheit beschäftigt sich mit der Frage, wie Propaganda aus einer soziolinguistischen Perspektive funktioniert. Zu Beginn schauen die Schüler/innen ein Video mit einer politischen Aussage und diskutieren darüber. Anschließend gibt die Lehrkraft eine Definition von Propaganda. Die Einheit fährt mit der Analyse verschiedener Wahlplakate und Wahlwerbepots fort. Durch die Fokussierung auf Medienanalyse, lernen die Schüler/innen bei dieser Aktivität die wichtigsten Propagandatechniken zu erkennen und zu verstehen. Die Einheit schließt mit einer Diskussion darüber, warum ein tieferes Verständnis von Propaganda auch in der heutigen Gesellschaft wichtig ist.

Spezifische Ziele

1. Kritisch überlegen, wie (Fehl-)Darstellungen von Ereignissen dadurch entstehen, dass Medien Unwahres oder Entwürdigendes über bestimmte gesellschaftliche Gruppen melden – etwa aufgrund von sexueller Orientierung, Religion oder ethnischer Zugehörigkeit
2. Über die sozialen Folgen nachdenken, die solche diskriminierende Darstellungen von Minderheiten nach sich ziehen können
3. Selbstreflexion entwickeln beim Wahrnehmen und Erklären der eigenen Reaktionen und Interpretationen, dabei auch über deren Entstehung nachdenken.

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablets
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

15 min

Didaktische Methoden

- Brainstorming (freie Ideensammlung mit informeller Dokumentation)
- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)

Vorgehen

Als Denkanstoß präsentiert die Lehrkraft ein Videozitat des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl von 1990: "Es wird niemandem schlechter gehen als zuvor, dafür Vielen besser!" Die Lehrkraft fragt die Schüler/innen: Was haltet ihr davon? Wie wirkt es auf euch? Welches Versprechen macht er? Kann das Versprechen erfüllt werden? In einer kurzen Diskussion teilen die Schüler/innen ihre Ansichten und Gedanken miteinander.

Lehrmaterialien

- Video Helmut Kohl: https://www.youtube.com/watch?v=CyVA5_PB0PU

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 h 25 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)
- Modellieren ("Laut-Nachdenken" bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft zeigt verschiedene Wahlplakate und regt eine Diskussion um die folgenden Fragen an: 1) Wie wirken die Plakate auf euch? 2) Um was geht es bei den Plakaten? 3) Wie ist euer erster Eindruck? 4) Was wird versprochen?

Im Anschluss zeigt die Lehrkraft einen Wahlwerbespot. Mithilfe eines Arbeitsblattes, das Hinweise und Erklärungen enthält, analysieren Lehrkraft und Schüler/innen den Spot gemeinsam. Die Schüler/innen lernen so verschiedene Techniken kennen, mit denen in Spots gearbeitet wird (z.B. Angst, Stereotypisierung, Vereinfachung, etc.). Nachdem die Schüler/innen die Techniken verstanden haben, bilden sie Kleingruppen (3 - 4 Schüler/innen). Jede Gruppe erhält ein Tablet und die Zuteilung zu einem Wahlwerbespot einer Partei. Die Schüler/innen analysieren ihren Wahlwerbespot mithilfe des Arbeitsblatts. Zum Abschluss präsentiert jede Gruppe ihren Wahlwerbespot sowie ihre Ergebnisse dem Plenum. Während der Präsentation können die anderen Schüler/innen weitere Merkmale ergänzen, wenn sie möchten.

Lehrmaterialien

- Wahlplakate (Anhang 1.1)
- Wahlwerbespot FDP: <https://www.youtube.com/watch?v=tXyVdCKjldI&t=2s>
- Arbeitsblatt mit Merkmalen zur Analyse von Propagandatechniken (Anhang 1.2)
- Wahlwerbespots verschiedener Parteien:
 - Bündnis 90/Die Grünen: <https://www.youtube.com/watch?v=T5h1uALnOiA>
 - CDU: <https://www.youtube.com/watch?v=IPT-7P0EtW0&list=PLhv1GfXP25iQ5kFnz0Mnj7urpYLOZ4esP>
 - SPD: https://www.youtube.com/watch?v=M6aQxQH3KSw&list=PLERK4P8_j4Wluwe2TK1CLY9D3PRozO5rj&index=2
 - Die Linke: <https://www.youtube.com/watch?v=4ZvhlylK8OQ>
 - AfD: <https://www.youtube.com/watch?v=RRoHZ-QKwhk>

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

20 min

Didaktische
Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)
- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)

Vorgehen

Die Lehrkraft fordert die Schüler/innen auf, darüber nachzudenken, warum es so wichtig ist, Propaganda erkennen und durchschauen zu können. Die Lehrkraft leitet eine entsprechende Diskussion an und lädt die Schüler/innen außerdem ein, ihre wichtigsten Erkenntnisse in einem Wordle festzuhalten. Die Lehrkraft liest ein Zitat zum Thema Propaganda von Joseph Goebbels vor (NS-Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda). Dann weist sie auf einige Gemeinsamkeiten der damaligen und heutigen politischen Propaganda hin (etwa, die versteckte Absicht wirksamer Propaganda).

Lehrmaterialien

- Digitales Werkzeug zur Erstellung eines Wordle: <http://www.wordle.net/>
- Zitat zum Thema Propaganda von Joseph Goebbels (Anhang 1.3)

2. Einheit: Stereotype interpretieren und minimieren

Beschreibung

Diese Einheit zielt auf die Sensibilisierung hinsichtlich vorherrschender Stereotypen, Klischees und Vorurteile. Sie konzentriert sich außerdem auf das Phänomen des Schubladendenkens. Die Schüler/innen sind in einer Videoübung aufgefordert, sich mit gängigen Vorurteilen auseinander zu setzen, Position zu beziehen, Gegenbeispiele zu finden und zu hinterfragen, welche Einstellung Menschen haben, die entsprechende Vorurteile benutzen. Des Weiteren zielt die Einheit darauf, zu zeigen, dass wir immer etwas gemeinsam haben, egal wie unterschiedlich wir sind.

Spezifische Ziele

1. Die Definition und Wirkung von Stereotypen, Klischees und Vorurteilen verstehen
2. Eigene Meinungen durch Videos zum Ausdruck bringen
3. Für sich erfassen, wie man vorgegebene Einstufungen anderer Menschen vermeidet

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablet
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

20 min

Didaktische Methoden

- Brainstorming (freie Ideensammlung mit informeller Dokumentation)
- Modellieren ("Laut-Nachdenken" bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)

Vorgehen

Die Lehrkraft leitet ein kurzes Brainstorming an, um die Bedeutung der Begriffe Stereotypen, Klischee und Schubladendenken zu klären. Mithilfe des Videos „All that we share“ werden Stereotypisierung und was es heißt, jemanden in eine bestimmte Schublade zu stecken, veranschaulicht. Anschließend diskutieren die Schüler/innen in Kleingruppen (ca. 4 – 5 Schüler/innen) folgende Fragen: Um was geht es in dem Video? Wer oder was hat euch am meisten beeindruckt? Könnt ihr euch an Situation erinnern, in denen ihr selbst in eine Schublade gesteckt wurdet? Warum ist es so schwierig, das eigene Schubladendenken zu verlassen?

Lehrmaterialien

- Video "All That We Share": <https://www.youtube.com/watch?v=jD8tjhVO1Tc>

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

85 min

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Schüler/innen arbeiten in Kleingruppen (3 - 4 Schüler/innen). Die Lehrkraft teilt Karten-Sets mit Aussagen zum Thema Vorurteile an die Schüler/innen aus. Ein/e Schüler/in aus der Gruppe zieht eine Karte, ohne dass die anderen diese sehen können. Er/sie liest die Aussage laut vor und jemand anderes aus der Gruppe reagiert darauf. Mit dem Tablet wird seine/ihre Meinung dazu aufgenommen. Der/die Interviewte antwortet auf folgende Fragen: Stimmst du dem zu oder nicht? Warum? Wer könnte eine solche Aussage in die Welt setzen? Welche Haltung hat die Person? Die Übung wird so lange wiederholt, bis jedes Gruppenmitglied eine Frage gestellt, beantwortet und aufgezeichnet hat.

Lehrmaterialien

- Karten-Set mit Aussagen zum Thema Vorurteile (Anhang 2.1)

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

5 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Schüler/innen überlegen, was ihrer Meinung nach wichtig ist, um Vorurteile gegenüber anderen zu vermeiden. Sie schreiben ihre Aussagen auf und sammeln sie an einer Pinnwand. Die Lehrkraft erstellt im Anschluss daraus ein Wordle, welches in Einheit 5 und 6 als Hilfestellung für die Schüler/innen zur Erstellung ihrer Statement-Videos eingesetzt wird.

Lehrmaterialien

- Digitales Werkzeug zur Erstellung eines Wordle: <http://www.wordle.net>

3. Einheit: Politische Kommunikation und ihr Publikum

Beschreibung

In dieser Einheit lernen die Schüler/innen, dass sowohl politische als auch kommerzielle Kommunikation darauf abzielt, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und dass auch sie zu einer potentiellen Zielgruppe gehören. Die Einheit beginnt mit der Einführung in das Konzept von Publikum und Zielgruppe anhand eines Werbespots. Im Anschluss analysieren die Schüler/innen verschiedene Wahlwerbespots, mit Fokus auf der Bestimmung von Zielgruppen sowie die Ansprache (oder Nichtansprache) eines muslimischen Publikums. Zum Abschluss zeigt die Lehrkraft auf, wie sich politische Propaganda in sozialen Medien ausbreitet.

Spezifische Ziele

1. Den Begriff "Zielgruppe" verstehen
2. Erfassen, welche Argumente verwendet werden, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen
3. Erkennen, dass kommerzielle Werbung und Wahlwerbung ähnliche Mittel anwenden, um ihre Botschaften anzubringen

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablets
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einführung

Dauer

25 min

Didaktische Methoden

- Brainstorming (freie Ideensammlung mit informeller Dokumentation)
- Modellieren ("Laut-Nachdenken" bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)

Vorgehen

Als Denkanstoß präsentiert die Lehrkraft einen Werbeclip. Der Slogan lautet: „Seht Ihr, bei Colorado ist halt für jeden was dabei.“ Und „Haribo macht Kinder froh, und Erwachsene ebenso!“. Die Lehrkraft fragt die Schüler/innen: Was denkt ihr? Wie wirkt das auf euch? Wer sind die angesprochenen Personen? Kann das Versprechen gehalten werden?

Jede/r Schüler/in erhält eine Karte, um mögliche Zielgruppen aufzuschreiben. Die Karten werden an einer Pinnwand gruppiert. Anschließend demonstriert die Lehrkraft mithilfe eines Kreuzschemas, wie unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Lehrkraft und Schüler/innen diskutieren folgende Fragen: Wie spricht man unterschiedliche Zielgruppen an? Welche Emotionen löst Werbung aus?

Jede/r Schüler/in erhält einen Aufkleber und wird gebeten, sich auf dem Kreuzschema zu positionieren (Ankleben des Aufklebers), je nachdem, wo er/sie sich sieht, wie er/sie generell gerne angesprochen werden möchte.

Lehrmaterialien

- Werbeclip: <https://www.youtube.com/watch?v=OfBLifj6EdE>
- Kreuzschema (Anhang 3.1)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

75 min

Didaktische Methoden

- Modellieren („Laut-Nachdenken“ bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft zeigt den Wahlwerbespot aus Einheit 1 erneut und demonstriert, wie der Spot auch im Hinblick auf die Bestimmung von Zielgruppen analysiert werden kann. Die Klasse bestimmt gemeinsam mögliche Zielgruppen, die die Lehrkraft auf einer Karte notiert. Mithilfe des Kreuzschemas überlegt die Klasse außerdem, wie der Spot die Zielgruppen anspricht. Die Lehrkraft pinnt die Karte an die entsprechende Stelle auf dem Kreuzschema.

Im Anschluss bilden die Schüler/innen Kleingruppen (4 – 5 Schüler/innen). Jede Gruppe erhält ein Tablet, die Zuteilung zu einem Wahlwerbespot einer Partei (identisch mit den Spots aus Einheit 1) sowie die entsprechende Karte zur Identifizierung der Zielgruppen. Jede Gruppe identifiziert mögliche Zielgruppen für ihren Spot, schreibt sie auf die Karte und bespricht, wie die Zielgruppen gemäß des Kreuzschemas angesprochen werden. Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Ergebnisse und pinnen ihre Karte an die entsprechende Stelle im Kreuzschema. Nach der Präsentation gibt die Klasse Feedback.

Nun, da die Parteien im Kreuzschema positioniert sind, vergleichen die Schüler/innen die Ergebnisse mit ihrer eigenen Positionierung. Gibt es Überschneidungen? Für welche Partei gehören sie zur gewünschten Zielgruppe? Die Lehrkraft weist darauf hin, dass auch sie eine potentielle Zielgruppe für politische Kommunikation und mögliche Propaganda sind.

Darüber hinaus bittet die Lehrkraft die Schüler/innen die ihrer Meinung nach 3 beliebtesten Parteien in den sozialen Medien zu nennen. Die Klasse vergleicht ihre Vermutungen mit einer Statistik über politische Parteien in sozialen Medien, die die Lehrkraft präsentiert.

Die Lehrkraft zeigt das Video „Islamisierung der Wahlplakate“ der deutschen Comedian-Gruppe „Datteltäter“. Anschließend leitet sie eine kurze Diskussion zu folgenden Fragen an: Was ist das Thema des Videos? Wer wird angesprochen? Wie wurde es gemacht? Warum wurde es so gemacht?

Nach der Besprechung des Videos erläutert die Lehrkraft eine weitere Übung, bei der es um Migrant/innen als Zielgruppe sowie darum geht, wie das Thema Migration in den Wahlwerbespots behandelt wird. Erneut arbeiten die Schüler/innen in Kleingruppen (4 – 5 Schüler/innen). Jede Gruppe erhält eine Karte, die die politische Partei des zuvor analysierten Wahlwerbespots repräsentiert. Die Lehrkraft liest eine Reihe von Aussagen vor, die sich auf die Beziehung zwischen Migranten und die Propaganda der verschiedenen politischen Parteien konzentrieren. Für jede Aussage werden die Schüler/innen aufgefordert, sich danach zu positionieren, inwieweit diese Aussage „ihre“ Partei repräsentiert (d.h. ob sie zustimmen oder nicht zustimmen). Darüber hinaus bittet die Lehrkraft die Schüler/Innen, ihre Antworten anhand konkreter Beispiele aus den Wahlwerbespots zu erklären.

Lehrmaterialien

- Wahlwerbespot zur Demonstration (wie in Einheit 1 verwendet):
 - FDP: <https://www.youtube.com/watch?v=tXyVdCKjldI&t=2s>
- Wahlwerbespots verschiedener Parteien (Video) für die Schüler/innen wie in Einheit 1 verwendet:
 - Bündnis 90/Die Grünen: <https://www.youtube.com/watch?v=T5h1uAlnOiA>
 - CDU: <https://www.youtube.com/watch?v=IPT-7P0EtW0&list=PLhv1GfXP25iQ5kFnz0Mnj7urpYLOZ4esP>
 - SPD: https://www.youtube.com/watch?v=M6aQxQH3KSw&list=PLERK4P8_j4Wluwe2TK1CLY9D3PRozO5rj&index=2
 - Die Linke: <https://www.youtube.com/watch?v=4ZvhlylK8OQ>
 - AfD: <https://www.youtube.com/watch?v=RRoHZ-QKwhk>
- Karten zur Identifikation von Zielgruppen (Anhang 3.2)
- Link zu Statistik Politische Parteien in Sozialen Medien: <https://www.giga.de/extra/social-media/specials/digitaler-wahlkampf-2017-so-gehen-die-parteien-auf-stimmenfang-im-netz/>
- Video Datteltäter "Islamisierung der Wahlplakate": <https://www.youtube.com/watch?v=CVzqEztJ92o>
- Liste mit Aussagen (Anhang 3.3)

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

20 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Lehrkraft fordert die Schüler/innen auf, ihre Meinung zur Inklusion/ Exklusion von Muslim/innen als Zielgruppe der politischen Kommunikation in ihrem Land zum Ausdruck zu bringen. Als abschließende Schlussfolgerung macht die Lehrkraft erneut deutlich, dass die Schüler/innen sich bewusst sein sollten, dass hinter Wahlkampagnen ein Plan steht, genau wie hinter Werbung. Ihnen sollte klar sein, dass ähnliche Kommunikationsstrategien eingesetzt werden und dass dahinter konkrete Überlegungen und Marketingstrategien stehen. Sie sollten erkennen, dass es auch Parallelen im Stil der Spots gibt, und dass bestimmte Zielgruppen bewusst angesprochen und Themen absichtlich gewählt werden.

4. Einheit - Mit Komik und Parodie Vorurteilen und Rassismus begegnen

Beschreibung

Die Einheit vertieft die Bedeutung von Stereotypen durch Kommentare und Diskussionen der Schüler/innen zu Videoimpulsen, in denen Vorurteile gegenüber Migranten mit Humor und Parodie in Frage gestellt werden. Zu Beginn schauen sich die Schüler/innen ihre Videoaufnahmen aus Einheit 2 an und diskutieren diese. Auf Grundlage von Videobeispielen professioneller Comedians, denken die Schüler/innen über die Macht von Comedy und Parodie zur Thematisierung von Stereotypisierung und Diskriminierung von Migrant/innen nach. Die Einheit schließt mit der Diskussion über ein weiteres Video, das sich ebenfalls mit der Frage auseinandersetzt, wie man Vorurteilen begegnen kann.

Spezifische Ziele

1. Verstehen, wie Stereotypen eingesetzt werden
2. Erkennen, wie Stereotypen auf Karikaturen basieren (indem sie bestimmte Eigenschaften überhöhen) und dazu tendieren, aus Einzelfällen allgemeine Regelaussagen abzuleiten
3. Formulieren, was erforderlich wäre, um Stereotypen zu überwinden

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablet
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

55 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Herstellung oder Auswertung eigener Produktionen)
- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Lehrkraft startet die Einheit mit der Präsentation der Videos, die die Schüler/innen in Einheit 2 aufgenommen haben. In einer kurzen Diskussion sprechen die Schüler/innen darüber, wie sie sich bei der Übung gefühlt haben. Sie sagen außerdem, ob sie miteinander übereinstimmen oder ob sie unterschiedliche Meinungen haben und falls ja, erläutern diese.

Anschließend präsentiert die Lehrkraft das Video „Taxizentrale“ der Comedians „Rebell-Comedy“ und leitet eine Diskussion der Klasse zu folgenden Fragen an: Um was geht es? In welche Rollen schlüpfen die Protagonisten? Warum? Kennt ihr solche Situationen? Warum ist der Anrufer genervt?

Anschließend fordert die Lehrkraft die Schüler/innen zum Aufstehen auf. Er/ sie liest verschiedene Aussagen in Bezug auf Comedy vor. Die Schüler/innen müssen entscheiden, ob sie der jeweiligen Aussage zustimmen oder nicht. Je nachdem, gehen sie auf die Seite des Klassenzimmers, die entweder der Zustimmung oder Ablehnung zugeteilt ist. Je nach Situation fordert die Lehrkraft einzelne Schüler/innen auf, ihre Zuordnung zu begründen.

Lehrmaterialien

- Video RebellComedy „Taxizentrale“: <https://www.youtube.com/watch?v=TP1RrH1H4gg>
- Aussagen zu Comedy (Anhang 4.1)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

50 min

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft stellt ein Video vor, in dem sich eine Comedian darüber aufregt, dass sie ständig in die selbe Schublade gesteckt und nach ihrer Herkunft gefragt wird. In Kleingruppen (3 - 4 Schüler/innen) diskutieren und füllen die Schüler/innen gemeinsam ein Arbeitsblatt aus. Nachdem die Lehrkraft die erste Gruppe gebeten hat, ihre Ergebnisse der ersten Aufgabe auf dem Arbeitsblatt zu präsentieren, stellt die zweite Gruppe ihre Ergebnisse der zweiten Aufgabe vor, usw. Nach jeder Präsentation ergänzen die anderen Gruppen, falls sie mehr oder andere Ergebnisse haben. Falls die Schüler/innen noch nicht zu einer Schlussfolgerung gekommen sind, macht die Lehrkraft deutlich und weist noch einmal drauf hin, dass die Frage nach der Herkunft problematisch ist, wenn man bereits in dem Land geboren wurde, die Leute aber immer weiter fragen nur aufgrund der Tatsache, dass man anders aussieht und spricht. Wenn möglich, verknüpfen die Schüler/innen dies mit ihren eigenen Erfahrungen und sprechen über eigene, ähnliche Situationen.

Als Nächstes präsentiert die Lehrkraft ein weiteres Video der gleichen Comedian: „Der Integrationsalbtraum Nr. 1“. Die Schüler/innen werden gebeten, die folgenden Fragen zu diskutieren: Was hat euch überrascht? Warum hat die Künstlerin die Figur Jilet Ayse erfunden? Was ist der Zweck des Videos?

Lehrmaterialien

- Video Jilet Ayşe "Wo kommst du wirklich her?" (bis 2:07): <https://www.youtube.com/watch?v=eVJEop779XE>
- Arbeitsblatt Jilet Ayse: „Wo kommst du wirklich her?“ (Anhang 4.2)
- Video Jilet Ayse "Der Integrationsalbtraum Nr. 1": <https://www.youtube.com/watch?v=i5jb6VLzRJ4>

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

15 min

Didaktische
Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Zum Abschluss präsentiert die Lehrkraft ein Video, das von Jugendlichen gemacht wurde. Dieses Video behandelt ebenfalls die Themen Vorurteile und Stereotypen, jedoch in einem anderen Stil als das Video der Comedian. Nach dem Anschauen des Videos diskutieren die Schüler/innen kurz die folgenden Fragen: Was ist die Kernaussage des Videos? Was ist in eurem Kopf vorgegangen? Kann man komplett vorurteilsfrei durchs Leben gehen? Wie verfestigen sich Vorurteile in unseren Köpfen?

Lehrmaterialien

- Video "Flaschendreher - Vorurteile? Jeder ist betroffen!": <https://www.youtube.com/watch?v=vywUAVjjges&t=26s>

5. Einheit – Statement-Video « Mit meinen eigenen Worten » (Teil 1)

Beschreibung

Diese Einheit zielt darauf ab, die Fähigkeit der Schüler/innen, ihre eigenen Gedanken auszudrücken, zu mobilisieren. Die Schüler/innen planen ein Video, um das, was sie in den vorangegangenen Einheiten herausgefunden haben, in ihren eigenen Worten auszudrücken und entsprechende Video-Statements zu produzieren.

Spezifische Ziele

1. Eigene Gedanken zum Ausdruck bringen zu den Themen Vorurteile und unvoreingenommene/offene Gesellschaft
2. Einfache Techniken der Video-Produktion erlernen
3. Durch Medienproduktion und –praxis für interkulturelle Werte und soziale Gerechtigkeit eintreten

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Selbst-Evaluation (Schüler/innen bewerten ihre eigenen Produktionen)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablet
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

20 min

Didaktische Methoden

- Modellieren ("Laut-Nachdenken" bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)

Vorgehen

Lehrkraft und Schüler/innen blicken gemeinsam auf die vorangegangenen vier Einheiten zurück und wiederholen die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen. Anschließend stellt die Lehrkraft die Projektarbeit vor, um die es in dieser und der folgenden Einheit geht, nämlich die Produktion eines Statement-Videos mit dem Titel „Mit meinen eigenen Worten“ zur Stärkung einer offenen, vorurteilsfreien Gesellschaft.

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

70 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Herstellung oder Auswertung eigener Produktionen)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft präsentiert das Wordle mit den Schlüsselbegriffen, die in Einheit 2 gesammelt wurden. Jede/r Schüler/in wählt ein Wort aus, das ihm/ihr besonders wichtig erscheint, um die Idee einer offenen, vorurteilsfreien Gesellschaft zu fördern. Wenn die Schüler/innen möchten, können sie auch andere, neue Wörter wählen. Anschließend bilden die Schüler/innen Kleingruppen von 4 – 5 Schüler/innen. Innerhalb der Kleingruppen nennen die Schüler/innen ihre ausgewählten Wörter. Nun erhält Person (A) einen Ball, den sie Person (B) zuwirft, während sie das Wort, das Person (B) ausgewählt hat, laut aufspricht. Person (B) erklärt, weshalb er/sie dieses Wort gewählt hat. Vorzugsweise gibt er/sie ein konkretes Beispiel, weshalb dieses Wort, bzw. dieses Verhalten wichtig ist und wie es im täglichen Leben umgesetzt werden kann. Danach wirft Person (B) den Ball zu Person (C). Das Spiel geht so lange weiter, bis alle an der Reihe waren. Während dieser Phase geht die Lehrkraft herum und beobachtet die verschiedenen Gruppen. Falls nötig, gibt er/sie Ratschläge und stellt Fragen, damit die Schüler/innen ihre Aussagen schärfen und von allgemeinen zu persönlicheren oder konkreteren Beispielen übergehen.

Nach dieser ersten Brainstorming-Runde findet sich die Klasse wieder im Plenum zusammen. Die Lehrkraft führt in die audio-visuelle Sprache und Grundlagen der Bildkomposition (z.B. Headroom, Goldener Schnitt, etc.) ein und erklärt diese. Mithilfe von Screenshots aus den Aufnahmen der Schüler/innen aus der Einheit 2 sowie Live-Demonstrationen mithilfe des Tablets und Projektors, zeigt die Lehrkraft, wie Bilder idealerweise aussehen sollen und wie eher nicht. Er/sie demonstriert, wie eine Person ins Bild gesetzt werden sollte und was es bei der Wahl des Hintergrunds und der Perspektive zu beachten gibt. Darüber hinaus erklärt die Lehrkraft, auf was bei der Tonaufnahme zu achten ist. Die Schüler/innen erhalten außerdem ein Merkblatt, das die Grundlagen der Videoproduktion noch einmal zusammenfasst.

Als nächstes kehren die Schüler/innen in ihre Gruppen zurück und überlegen, wie ihr Statement-Video am besten visualisiert werden kann. Sie entwickeln einen entsprechenden Drehplan, in dem sie u.a. den Drehort, die Reihenfolge der Aufnahmen sowie wer wen filmt und wer wem den Ball zuwirft, festlegen. Darüber hinaus müssen sie überlegen, wie sie ihr Video beenden. Was passiert mit dem Ball? Gibt es am Ende eine Botschaft für die Zuschauer/innen? Wie kann dies am besten dargestellt werden? Dann machen die Schüler/innen erste Testaufnahmen am Drehort ihrer Wahl. Während des gesamten Prozesses geht die Lehrkraft von Gruppe zu Gruppe und gibt individuelles

Lehrmaterialien

- Digitales Werkzeug zur Erstellung eines Wordle: <http://www.wordle.net/>
- Merkblatt „Basiswissen: Video“ (Anhang 5.1)
Am besten die Regeln auch auf Leinwand präsentieren. Wenn möglich, konkrete Beispiele aus den vorherigen Aufnahmen der Schüler/innen nutzen (geeignete Screenshots aus der Videoübung in Einheit 2). So ist es für die Schüler/innen anschaulicher und sie verinnerlichen die Regeln leichter. Außerdem erinnern sie sich dann daran, welche Plätze innerhalb oder außerhalb der Schule sich gut für die Aufnahme des finalen Medienprodukts eignen.

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Gruppen präsentieren ihre Testaufnahmen. Die Lehrkraft und Schüler/innen geben Rückmeldung, wie die Aufnahmen noch verbessert werden können. Die Schüler/innen diskutieren ihre Ergebnisse aus der Aktivität und zusammen mit der Lehrkraft planen sie die letzte Videodreh-Phase.

6. Einheit – Statement-Video « Mit meinen eigenen Worten » (Teil 2)

Beschreibung

In dieser Einheit filmen die Schüler/innen ihre Statement-Videos, die sie in der vorherigen Einheit geplant haben. Im Anschluss präsentieren sie ihre fertigen Videos und diskutieren, wie diese weiter verbreitet werden können.

Spezifische Ziele

1. Eine aktive Rolle im Prozess der Medienproduktion einnehmen und dabei ein Gespür entwickeln für die unterschiedlichen Rollen, die zur erfolgreichen Medienproduktion beitragen.
2. Wirksame Botschaften über eine unvoreingenommene und offene Gesellschaft gestalten.
3. Für interkulturelle Werte und soziale Gerechtigkeit eintreten durch die eigene Medienproduktion und -praxis

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Abschließende Evaluation (z.B. durch die Verwendung eines Schemas zur Bewertung der finalen Medienproduktionen)
- Selbst-Evaluation (Schüler/innen bewerten ihre eigenen Produktionen)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internet
- Tablet
- Laptop
- Interaktives White-board (falls vorhanden) oder Beamer/Leinwand

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Herstellung oder Auswertung eigener Produktionen)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft lädt die Schüler/innen ein, den aktuellen Planungsstand ihres Videoprojekts vorzustellen. Jede Gruppe gibt einen kurzen Überblick über den Inhalt des Videos, den Drehort und wie sie sich organisieren.

Im Anschluss erklärt und demonstriert die Lehrkraft den Aufnahmevorgang. Sie holt sich hierfür Unterstützung durch die Schüler/innen und schließt zur besseren Visualisierung das Tablet an einen Projektor an. Schüler/in (A) steht vor der Kamera. Schüler/in (B) zeichnet Schüler/in (A) mit dem Tablet auf. Schüler/in (C) wirft einen Ball von einer Seite der Kamera ins Bild hinein und spricht das Wort, das Schüler/in (A) gewählt hat, laut aus. Schüler/in (A) fängt den Ball, spricht über das Wort und wirft den Ball auf der anderen Seite der Kamera aus dem Bild heraus. So geht es weiter, bis alle Schüler/innen vor der Kamera waren.

Lehrmaterialien

Merkblatt „Basiswissen: Video“ (identisch mit Anhang 5.1)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

60 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Herstellung oder Auswertung eigener Produktionen)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Auf Grundlage ihres Drehplans beginnt jede Gruppe, ihre Videos mit dem Tablet aufzunehmen. Die Lehrkraft empfiehlt, jede Sequenz mindestens zweimal zu drehen. Die Schüler/innen schauen sich ihre Aufnahmen direkt vor Ort an, geben sich gegenseitig Feedback und entscheiden, ob sie die Sequenz erneut aufnehmen müssen. Wenn sie ihre Aufnahmen beendet haben, kehren sie zurück ins Klassenzimmer und beginnen mit dem Schnitt ihres Videos. Die Schüler/innen sollten ihre Aufnahmen zuerst in die richtige Reihenfolge bringen und sie dann gegebenenfalls kürzen. Anschließend passen sie den Ton so an, dass jede Sequenz auf dem gleichen Pegel ist. Sie können nun Musik unterlegen sowie Titel hinzufügen, um die Wörter, über die sie im Video sprechen, zusätzlich einzublenden. Wenn einige Gruppen während der Bearbeitung feststellen, dass sie etwas vergessen haben oder nicht vollständig mit einer Aufnahme zufrieden sind, können sie die entsprechende Sequenz erneut aufnehmen. Während der gesamten Dreh- und Schnittphase geht die Lehrkraft von Gruppe zu Gruppe und gibt individuelles Feedback.

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Herstellung oder Auswertung eigener Produktionen)
- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede Gruppe präsentiert ihr finales Statement-Video. Klasse und Lehrkraft geben Feedback, entsprechend den Rahmenkriterien, die sie am Anfang erhalten haben (Basiswissen: Video, Beschreibung der Übung). Wenn nach der Präsentation genug Zeit zur Verfügung steht, können sie zusammen nach Möglichkeiten suchen, wo und für wen sie die Videos noch präsentieren können (z.B. Schulhomepage, Schulfest, usw.). Anschließend kann eine Feedbackrunde, die das ganze Projekt betrachtet, die Einheit und das Projekt abschließen.

ANHANG

Anhang Einheit 1.1

Wahlplakate verschiedener Parteien (Fotos des Wahlkampfs für die Wahlen in Deutschland 2017, aufgenommen durch das MEET Team in Ludwigshafen)



Schaut Euch den Wahlwerbesspot an. Entscheidet, ob das jeweilige Merkmal in der Tabelle auf den Spot zutrifft oder nicht. Kreuzt entsprechend an und findet Beispiele aus dem Spot.

Partei eures Wahlwerbesspots:

Teil A:

MERKMAL	DEFINITION	JA	NEIN	BEISPIEL
Slogan	Der Spot verwendet einen kurzen, prägnanten Spruch, der im Gedächtnis bleibt.			Schreibe hier den Slogan auf:
Schlagworte	Der Spot appelliert an die Liebe zum Land und den Wunsch nach Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Ehre, etc. Dadurch sollen die Ideen der Partei als positiv, wünschenswert empfunden werden.			Benenne die Schlagworte, die im Spot benutzt werden:
Sündenbock	Im Spot wird ein Individuum oder eine Gruppe fälschlicherweise beschuldigt, für ein Problem verantwortlich zu sein.			Benenne hier den Sündenbock:
Stereotypisierung	Der Wahlwerbesspot verwendet Vorurteile und Stereotypen, die in der Gesellschaft weit verbreitet sind.			Benenne, welche Vorurteile und Stereotypen verwendet werden

Teil B

MERKMAL	DEFINITION	JA	NEIN	BEISPIEL
Zeugnis/ Testimonial	Im Wahlwerbesspot treten Experten, Politiker oder gewöhnliche Menschen auf, um Werbung für die Sache zu machen.			Benenne die Personen, die zu Wort kommen:
Look	Der Wahlwerbesspot nutzt die Sprache und das Aussehen (Kleidung, Gesten, etc.) gewöhnlicher Menschen.			Beschreibe, welcher Look verwendet wird:
Angst	Der Wahlwerbesspot nutzt Ängste, die in der Gesellschaft herrschen. Der Spot nutzt Angst, um die Ideen der Partei zu verkaufen.			Benenne, mit welcher Angst gespielt wird:
Identifikation	Der Wahlwerbesspot ist auf eine Person zugeschnitten. Die Person steht für die Ideen und man kann sich mit ihr identifizieren.			Benenne die Person:

„Das ist das Geheimnis der Propaganda; den, den die Propaganda fassen will, ganz mit den Ideen der Propaganda zu durchtränken, ohne dass er überhaupt merkt, dass er durchtränkt wird.“

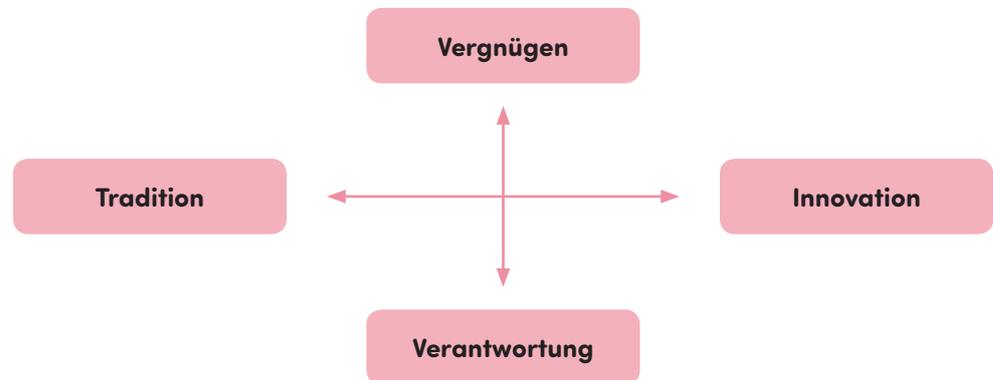
(Josef Goebbels, NS-Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, 1933)

Aussagen für die Karten (1 Satz pro Karte):

- Russen trinken gerne viel Alkohol.
- Italiener sprechen mit ihren Händen.
- Türken sind alle Muslime.
- Deutsche sind total steif.
- Mädchen sind oft zu laut.
- Jungen können nicht über Gefühle sprechen.
- Afrikaner haben kein Zeitgefühl und kommen immer zu spät.
- Polen klauen.
- Mädchen mögen keinen Fußball.
- Jungen tanzen kein Ballett.
- Frauen können kein Auto fahren.
- Südländer sind alle Machos.
- Deutsche können nicht feiern.
- Deutsche sind unfreundlich.
- Die Spanier feiern gerne.
- Die Spanier lieben Siesta.
- Behinderte Menschen sind dumm.
- Ausländer nehmen unsere Arbeitsplätze weg.
- Flüchtlinge leben auf unsere Kosten.
- Beamte sind faul.
- Fußballer sind dumm.
- Boxer sind dumm.
- Homosexuellen geht es gut.
- Lesben sind Mannfrauen.
- Griechen sind faul.
- Amerikaner sind oberflächlich
- Muslime sind Terroristen.
- Christen sind pädophil.
- Frauen mit Kopftuch werden unterdrückt.

[aus e-EAV, Modul 4 Unit 2]

https://e-engagementagainstviolence.eu/index/students/en_04.html



Drucken Sie die Vorlage so viele Male aus, wie Sie Gruppen haben und basteln Sie kleine Karten daraus. Jede Gruppe erhält eine Karte.

Name der Partei:

Zielgruppen:

.....

Name der Partei:

Zielgruppen:

.....

Anhang Einheit 3.3

Liste mit Aussagen

- Meine Partei hat Migrant/innen als Zielgruppe im Visier.
- Meine Partei spricht Migrant/innen gezielt an.
- Meine Partei thematisiert Migration und Flucht.
- Meine Partei lässt Migrant/innen selbst zu Wort kommen.
- Meine Partei sieht Migrant/innen und Geflüchtete als positiv an und stellt sie auch positiv dar.

Anhang Einheit 4.1

Aussagen zu Comedy

- Comedy ist nur Unterhaltung.
- Comedy zeigt gesellschaftliche Probleme auf.
- Comedy bringt mich zum Nachdenken.
- Comedy ist eigentlich nur eine Sammlung platter Klischees.
- Bei Comedy will ich nicht nachdenken.
- Politik hat mit mir nichts zu tun.
- Comedy ist eine Möglichkeit, auf Dinge hinzuweisen, die in der Gesellschaft nicht funktionieren.
- Muslim/innen und Comedy, das ist für mich ein Widerspruch.

Anhang Einheit 4.2

Arbeitsblatt Jilet Ayse: „Wo kommst du wirklich her?“

Besprecht Euch in Kleingruppen und bearbeitet die folgenden Arbeitsaufträge gemeinsam.

1. Beschreibt, um was es in dem Video geht! Beschreibt außerdem, welcher Typ Frau Jilet Ayse ist und wie sie auf euch wirkt!.

.....

.....

.....

2. Warum ist Jilet Ayse genervt von der Frage nach ihrer Herkunft? Notiert hier, was die Frage bei ihr auslöst!

.....

.....

3. Wer aus Eurer Gruppe kann sich mit Jilet Ayse identifizieren? Wem ist es schon mal ähnlich ergangen? Wer hat sich schon mal so gefühlt? Beschreibt hier entsprechende Situationen!

.....

.....

4. Glaubt Ihr, es ergeht jedem so? Beschreibt, was das Problem an dieser Frage ist!

.....

.....

Das Bildformat

- **Konzentration auf das Wesentliche!**
Nicht zu viel in das Video packen! Erkennt der Betrachter, um was es geht?
- **Nah genug dran? Ist das Hauptmotiv groß genug?**
Was will ich mit dem Video sagen? Wird dies deutlich?
- **Stimmt die Perspektive?**
Welche Perspektive, welcher Blickwinkel unterstreicht die Aussage?
- **Passt der Hintergrund?**
Auf Gegenlicht achten! Störende, unschöne Elemente im Hintergrund?

Bevor man auf den Auslöser drückt, muss man sicher gehen, dass im Querformat gefilmt wird, denn Fernseher, Monitore etc. zeigen Querformat an!



Falsch



Richtig

Die Perspektive

Je nach Perspektive, ändert sich die Bildaussage. Die Perspektive ist dafür da, unterschiedliche Gefühle und Emotionen in einer Szene auszudrücken und dem Zuschauer zu vermitteln.



Normalansicht

(Kameraposition auf Augenhöhe)

- Entspricht den normalen Sehgewohnheiten;
- Vermittelt Neutralität;
- Bildet realitätsgetreu ab



Vogelperspektive

(Kameraposition von oben nach unten)

- Wirkt klein und eingeschüchtert;
- Wird eingesetzt, um z.B. Unterlegenheit, Rückzug, Angst, Unterwürfigkeit darzustellen



Froschperspektive

(Kameraposition von unten nach oben)

- Wirkt größer und dadurch mächtiger;
- Wird eingesetzt, um z.B. Macht, Überlegenheit, Dominanz, Verachtung, Geringschätzung darzustellen

Der Hintergrund

Bei der Aufnahme ist es wichtig, den Hintergrund zu kontrollieren. Das heißt:

- Nicht gegen das Licht filmen (z.B. die Person nicht vor ein Fenster setzen), denn sonst erscheint die Person zu dunkel und die Zuschauer können die Person nicht erkennen.
- Auf Linien, Pflanzen, etc. im Hintergrund achten, da dies sehr lustig aussehen und die Zuschauer von der Hauptaussage ablenken kann.
- Einen ruhigen Ort wählen und darauf achten, dass niemand durch das Bild läuft, denn dies lenkt die Zuschauer vom Hauptgeschehen ab und hat außerdem einen negativen Effekt auf den Ton.



Falsch



Falsch



Richtig

Der Ton

Um ein gutes Tonergebnis zu erzielen, einen ruhigen Platz ohne störende Geräusche im Hintergrund suchen. Wenn möglich, ein Mikrofon benutzen.